



Jahresbericht 2016



Holzhaus aus der Zeit um 1300 in Steinen. (Bild: Denkmalpflege des Kantons Schwyz).

1. Tätigkeit der Kommission

Die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege (EKD) ist die Fachkommission des Bundes für Denkmalpflege und Archäologie. Sie berät die Departemente in grundsätzlichen Fragen der Denkmalpflege und Archäologie, wirkt mit bei der Umsetzung des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG vom 1. Juli 1966; SR 451) und bei der Vorbereitung und Nachführung der Bundesinventare von Objekten nationaler Bedeutung. Sie verfasst zuhanden der Bundes- und Kantonsbehörden Gutachten zu Fragen der Denkmalpflege und der Archäologie, nimmt auf Ersuchen des Bundesamtes für Kultur (BAK) Stellung zu Gesuchen um Finanzhilfe im Bereich der Denkmalpflege, fördert die Grundlagenarbeit und befasst sich mit den Entwicklungen in der Denkmalpflege und Archäologie. Überdies pflegt sie die Zusammenarbeit und den wissenschaftlichen Austausch mit allen interessierten Kreisen. Die rechtlichen Grundlagen für die gutachterliche Tätigkeit der Kommission bilden das NHG sowie die Verordnung über den Natur- und Heimatschutz (NHV vom 16. Januar 1991; SR 451.1).

Die Kommission besteht aus 15 Mitgliedern mit fachlichen Kompetenzen aus den Bereichen Denkmalpflege, Kunstgeschichte, Archäologie, Architektur, Raumplanung und Ingenieurwesen. Das Sekretariat der EKD wird administrativ durch das Bundesamt für Kultur (BAK) geführt.

Die Kommission tagte 2016 fünf Mal: am 22. April, am 23. Juni und am 19. August in Bern; am 14. Oktober gemeinsam mit den Konsulenten der EKD im Kloster Fahr; am 9. Dezember in Bern. Sie verabschiedete 13 Gutachten und Stellungnahmen.

2. Zusammensetzung der Kommission und ständige Konsulenten

Die Kommission setzte sich im Jahr 2016 wie folgt zusammen:

Präsident			
Nott Caviezel	Prof. Dr. phil., Kunst- und Architekturhistoriker, Professor für Denkmalpflege und Bauen im Bestand an der TU Wien	Bern	BE
Vizepräsidenten			
Bettina Hedinger	Dr. phil., Archäologin und Kunsthistorikerin, Denkmalpflegerin und Stellvertretende Leiterin des Amtes für Denkmalpflege des Kantons Thurgau	Frauenfeld	TG
Sabine Nemeč-Piguet	Architecte dipl. EPFL, Directrice de l'Office du patrimoine et des sites du canton de Genève, Conservatrice cantonale des monuments	Genève	GE
Mitglieder			
Peter Baumgartner	Architekt, Stv. Denkmalpfleger des Kantons Zürich (Pensionierung 2. Hälfte 2016)	Saint-Ursanne	JU
Renaud Bucher	Dr. phil., Kunsthistoriker, Denkmalpfleger des Kantons Wallis (Pensionierung 2. Hälfte 2016)	Sion	VS
Jürg Konzett	dipl. Bauingenieur ETH/SIA	Chur	GR
Roger Diener	Prof. dipl. Arch. ETH, Professor für Architektur & Entwurf an der ETH Zürich	Basel	BS
Pia Durisch	Architetto ETH/SIA/FAS	Lugano-Massagno	TI

Moritz Flury-Rova	Dr. phil., Kunsthistoriker, Stv. Denkmalpfleger des Kantons St. Gallen	Trogen	AR
Brigitte Frei-Heitz	lic. phil., Kunsthistorikerin, Denkmalpflegerin des Kantons Basel-Landschaft	Pratteln	BL
Isabel Haupt	Dr. sc. techn. ETH, Stv. Denkmalpflegerin des Kantons Aargau	Zürich	ZH
Carola Jäggi	Prof. Dr. phil., Professorin für mittelalterliche Kunstgeschichte und Archäologie der frühchristlichen Zeit sowie des Hoch- und Spätmittelalters, Universität Zürich	Zürich	ZH
Dave Lüthi	Prof. Dr., Professeur Architecture & Patrimoine, Université de Lausanne	Lausanne	VD
Simona Martinoli Stebler	Dott.ssa, Storica dell'arte, Docente all'Università della Svizzera italiana, Accademia di Architettura, Mendrisio	Pianezzo	TI
Peter Omachen	Dr. sc. techn. und dipl. Arch. ETH, Denkmalpfleger des Kantons Obwalden	Luzern	LU
Sekretariat			
Irène Bruneau	Kunst- und Architekturhistorikerin	Wabern	BE

Nachdem aufgrund der Amtszeitbegrenzung im Vorjahr vier Mitglieder aus der Kommission geschieden sind, brachte das Berichtsjahr 2016 Änderungen in der personellen Zusammensetzung der EKD mit sich.

Die EKD hat im Berichtsjahr zwei neue Vizepräsidentinnen eingesetzt:

- Dr. phil. Bettina Hedinger, Vizepräsidentin, seit 2012 Mitglied der Kommission
- Dipl. Arch. EPFL Sabine Nemeč, Vizepräsidentin, seit 2012 Mitglied der Kommission

Der Bundesrat hat für die Amtsperiode 2016–2019 vier neue Mitglieder in die EKD gewählt:

- Dr. phil. Moritz Flury-Rova ist Kunsthistoriker und seit vielen Jahren in der praktischen Denkmalpflege tätig; er ist stellvertretender Leiter der Denkmalpflege des Kantons St. Gallen.
- Dr. sc. techn. ETH Isabel Haupt ist Architektin und seit vielen Jahren in der praktischen Denkmalpflege tätig; sie ist stellvertretende Leiterin der Denkmalpflege des Kantons Aargau.
- Prof. Dr. Carola Jäggi bekleidet am Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich den Lehrstuhl für Kunstgeschichte des Mittelalters, Archäologie der frühchristlichen, hoch- und spätmittelalterlichen Zeit.
- Dr. phil. Simona Martinoli Stebler ist Kunsthistorikerin mit breiter Berufserfahrung; heute lehrt sie an der Accademia di Architettura der Università della Svizzera italiana und ist Kuratorin der "Fondazione Marguerite Arp".

Die EKD konnte im April 2016 eine neue Kommissionssekretärin begrüßen:

- Irène Bruneau studierte Informatik an der SUPSI und Kunst- und Architekturgeschichte an der Universität Bern. Zuletzt arbeitete sie als wissenschaftliche Autorin für „Die Kunstdenkmäler der Schweiz“ bei der Denkmalpflege des Kantons Bern.

Zur Behandlung spezifischer Fachfragen, welche durch die ordentlichen Mitglieder nicht mit hinreichender Kompetenz beantwortet werden können, ist die EKD auf die Mitarbeit aussenstehender Fachleute angewiesen. Die für diese Aufgaben gewählten ständigen Konsulenten werden fallweise bei der Bearbeitung von Gutachten oder bei anderen Stellungnahmen der Kommission beigezogen. Folgende Personen standen im Jahr 2016 in dieser Funktion:

Ständige Konsulenten		
Hans-Peter Bärtschi	Dr. sc. techn., dipl. Arch. ETH/SIA	Industriedenkmalpflege und Bergbau
Ernst Baumann	dipl. Bauing. HTL/STV	Bauphysik, Bauakustik
Eugen Brühwiler	Prof. Dr. sc. techn., dipl. Bauing. ETH/SIA	Ingenieurbau
Guido Hager	Landschaftsarchitekt BSLA	Gartendenkmalpflege
Lukas Högl	Dr. sc. techn., dipl. Arch. ETH	Mauerwerk und Burgen
Paul Raschle	Dr. sc. nat. Biologe	Biologie
Enrico Riva	Prof. Dr. iur.	Rechtsfragen
Stefan Trümpler	Dr. phil. Kunsthistoriker	Glasmalerei

3. Gutachten und Stellungnahmen

Die EKD verfasste 13 Gutachten und Stellungnahmen, wobei die mit einem Stern (*) markierten gemeinsam mit der ENHK verfasst wurden:

Kt.	Gemeinde	Objekt	Zuhanden	Abschluss
LU	Ruswil	Chrämerhus	Dienststelle Hochschulbildung und Kultur des Kantons Luzern	19.12.2016
SZ	Steinen	Mittelalterliche Holzbauten	Denkmalpflege des Kantons Schwyz	19.12.2016
BE	Port	Villa Olivier	Kanton Bern, Regierungstatthalteramt Biel	19.12.2016
CH	Energie	Energiestrategie 2050	Bundesamt für Energie BFE	17.11.2016
ZG	Baar	Wohnhaus Leihgasse 15a	Direktion des Inneren des Kantons Zug	07.11.2016
CH	ICOMOS	Liste indicative	Bundesamt für Kultur BAK	04.11.2016
LU	Luzern	Museggmauer	Denkmalpflege des Kantons Luzern	28.10.2016
CH*	ISOS	Informelle Fachanhörung zur Anpassung der Methode	Bundesamt für Kultur BAK	25.10.2016
CH	ISOS	Ämterkonsultation zu Antworten auf Interpellationen zum ISOS	Bundesamt für Kultur BAK	30.08.2016
BE*	Thun	Machbarkeitsstudie Ersatzbauten Bälliz 55-59	Denkmalpflege des Kantons Bern	24.08.2016
ZH	Zürich	Gebietsplanung Hochschulgebiet Zürich-Zentrum	Bundesamt für Kultur BAK	12.08.2016

BE*	Bern	Hochwasserschutz Bern	Bundesamt für Umwelt BAFU	15.07.2016
BL	Waldenburg	Wohnhaus und Oberes Tor	Verwaltungsgericht des Kantons Basel-Landschaft	11.03.2016

Ende Jahr waren überdies folgende Gutachten und Stellungnahmen in Arbeit:

Kt.	Gemeinde	Objekt	Zuhanden
BE*	Biel	Alters- und Pflegeheim Falbringen-Ried	Denkmalpflege des Kantons Bern
BL	Waldenburg	Wohnhaus und Oberes Tor, Baugesuch	Verwaltungsgericht des Kantons Basel-Landschaft
OW*	Sarnen	Zentrumsüberbauung	Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Obwalden
ZG	Cham	Wohnsiedlung Alpenblick	Direktion des Inneren des Kantons Zug

Im Berichtsjahr wurden zudem verschiedene Gutachtensanfragen an die ENHK überwiesen, aufgrund noch fehlender Grundlagen vorläufig an die Kantone zurückgewiesen oder von den Kantonen und Gerichten sistiert oder zurückgezogen.

Es ist angezeigt, an dieser Stelle zu einem Gutachten ein paar Gedanken anzufügen:

Die mittelalterlichen Holzhäuser in der Innerschweiz

In ihrem Gutachten vom 19. Dezember 2016 beurteilte die EKD die Bedeutung von zwei mittelalterlichen Blockbauten in Steinen im Kanton Schwyz. Die beiden Häuser wurden dendrochronologisch in die Jahre 1293 und 1305 datiert, figurieren bislang jedoch nicht im Kantonalen Inventar der geschützten und schützenswerten Bauten und Objekte KIGBO.¹ Die beiden Eigentümerschaften beabsichtigen, ihre Häuser abzureissen und durch Neubauten zu ersetzen.

Die beiden Bauten gehören zu einer Gruppe von derzeit 34 bekannten Holzhäusern in der Innerschweiz, die ins 12.–14. Jahrhundert datiert werden können.² 28 dieser Häuser existieren noch, zwei davon an einem neuen Standort. Mit 32 Objekten liegen 94% der bekannten mittelalterlichen Blockbauten im Kanton Schwyz, wobei die Gemeinden Schwyz mit 16 Bauten und Steinen mit 12 Bauten deutliche Ballungszentren darstellen. Holzbauten, die vor das 15. Jahrhundert zurückreichen, sind äusserst selten und in ihrem aufgehenden Bestand kaum als ganzes Bauwerk erhalten. Deshalb ist der in der Innerschweiz und insbesondere im Kanton Schwyz nachgewiesene Bestand an hoch- und spätmittelalterlichen Holzhäusern im überregionalen Vergleich einzigartig. Die Innerschweiz verfügt über ein Ensemble heute bekannter mittelalterlicher Holzbauten, das nicht nur im schweizerischen Kontext, sondern auch mit Blick auf Europa keine Parallelen besitzt. Die kulturhistorische Bedeutung der Innerschweizer Holzhäuser bezieht sich dabei nicht nur auf ihren generellen Aussagewert für die Wohnkultur des Hoch- und Spätmittelalters in einer eher ländlich geprägten Zone im Alpenvorland, sondern auch auf die Wirtschafts- und Technikgeschichte der Region. Angesichts der Tatsache, dass sie aus einer Zeit stammen, für die zum Alltagsleben kaum Schriftquellen vorliegen, gelten sie als „greifbare Geschichte in Holz“. Sie sind eine wertvolle Realie aus den Anfängen der Eidgenossenschaft, welche die Wohnkultur, die Lebensumstände und die Lebenssituation ihrer Bewohnerinnen und Bewohner in der Zeit um 1300 dokumentieren.

In der Vergangenheit wurde im Kanton Schwyz mehrmals national bedeutendes Kulturgut zerstört. Das Ansinnen, erneut mittelalterliche Holzhäuser zum Abbruch freizugeben, erinnert an das 2001 abgetra-

¹ <http://staweb.sz.ch>.

² Jüngst dazu: Thomas Brunner, *Bewohnbares Mittelalter – Die Blockbauten um 1300 in Schwyz*, in: ZAK, Heft 4, 2016. Eine wichtige Grundlage bilden überdies die Publikationen von Georges Descoeurdes, sowie die jüngsten, mehrheitlich noch unpublizierten Berichte von Ulrike Gollnick, BAB Schwyz, zu Bauuntersuchungen von mittelalterlichen Blockbauten.

gene Haus Nideröst mit einem Kernbau von 1170 und an die drei 2013 abgebrochenen mittelalterlichen Häuser am Dorfbach in Schwyz.³ Denkmäler zu schützen und für ihre ungeschmälerte Erhaltung zu sorgen, liegt in der Verantwortung unserer Gesellschaft und gehört zu den Aufgaben und Pflichten der kommunalen, kantonalen und eidgenössischen Behörden. Im konkreten Fall gilt es indes nicht nur, die beiden Holzhäuser in Steinen vor dem drohenden Abbruch zu bewahren und zu erhalten, vielmehr ist der Bestand der „Innerschweizer Wohnbaugruppe“ als nationales Kulturgut in seiner Gesamtheit zu schützen. Die Abbruchbegehren in Steinen zeigen, dass diese im gesamteuropäischen Vergleich einzigartige Profanlandschaft bis heute nicht den Schutz genießt, der ihr aufgrund ihrer Bedeutung zusteht – sie zeigen jedoch auch, dass die Bedeutung der spätmittelalterlichen Holzhäuser in der Innerschweiz vom kollektiven Bewusstsein noch nicht erfasst wurde. Als unverzichtbar erachtet die EKD daher, dass im Hinblick auf einen denkmalpflegerisch angemessenen Umgang mit diesem nationalen Kulturgut im Bereich der Hausforschung und der Vermittlung die nötigen Ressourcen, allenfalls in einer kantonsübergreifenden Zusammenarbeit, zur Verfügung gestellt werden. Die Kommission empfahl, historische Objekte, bei denen eine Zugehörigkeit zur „Innerschweizer Wohnbaugruppe“ vermutet wird, aber noch nicht nachgewiesen ist, wie Denkmäler zu behandeln. Ihre Denkmaleigenschaft ist dabei unabhängig von administrativen Massnahmen anzuerkennen. Als wichtig erachtet die EKD, dass die potentiellen Denkmäler für Eigentümerschaften und die breite Öffentlichkeit als solche erkennbar gemacht werden. Die kantonale und kommunale Planung muss darauf ausgerichtet werden, dass auch Denkmäler, die in keinem Inventar figurieren, ungeschmälert erhalten bleiben. Nur so wird es möglich sein, diese wichtige Profanlandschaft nachhaltig zu schützen und zu erhalten.

4. Stand der Inventare

Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS)

Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS)

Die revidierte Verordnung über das Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (VISOS; SR 451.12) wurde im Sommer vom Bundesrat verabschiedet und trat am 1. Oktober 2016 in Kraft. Damit wurde nicht nur die Aktualisierung des ISOS im Kanton Zürich abgeschlossen, vielmehr konnte der erste Revisionszyklus des gesamten ISOS erfolgreich zu Ende gebracht werden.

Im Zuge der Neuorganisation der Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege per 1. Januar 2016 nahm auch der neu geschaffene Dienst ISOS, der inskünftig für die Erfüllung sämtlicher Aufgaben im Bereich des Bundesinventars zuständig sein wird, seine Tätigkeit auf. Bis Ende Jahr konnte der Dienst eine GIS-Spezialistin, ein fünfköpfiges Inventarisierungsteam sowie eine Redakteurin begrüßen.

Im Verlaufe des Berichtsjahres wurden die Modifizierung der Aufnahmemethode und die Anpassung der Darstellungsweise an die neuen technischen Möglichkeiten an die Hand genommen und der Aufbau der Geodateninfrastruktur und einer neuen Produktionsumgebung für das Inventarisierungsteam im Hinblick auf die künftige Erstellung und Publikation des Inventars in GIS-Form vorangetrieben.

Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS)

Das IVS-Dossier konzentrierte sich im Berichtsjahr auf die drei Aufgabenfelder Aufsicht bei Bundesvorhaben, Vollzug (Erhaltung historischer Wege, Finanzhilfen) und Fachinformation. Anlässlich einer Umweltfachtagung des ASTRA konnte die Bedeutung der historischen Verkehrswege im Rahmen von Bundesvorhaben erläutert werden; gleichzeitig wurde aufgezeigt, wie ihr Schutz im Rahmen von Nationalstrassenvorhaben verbessert werden kann. Eine besondere Herausforderung zeigt sich in der zunehmenden Zahl an Projekten zur Instandstellung von Kunstbauten (besonders Brücken) sowie im Umgang mit historischen Verkehrswegen innerorts; beides stellt neue Anforderungen an die Abstimmung von Raum- und Verkehrsplanung und Ortsbildschutz. Die Sommerserie „Schweiz Aktuell am Gotthard“ des Schweizer Fernsehens bot die Gelegenheit, einem breiten Publikum den Wert und den vielgestalti-

³ Ulrike Gollnick, Die mittelalterlichen Blockbauten im Dorfbachquartier – Bauforschung, Dokumentation, Befunde, in: ZAK, Heft 4, 2016.

gen Charakter historischer Wege aufzuzeigen und den mit ihrem Erhalt verbundenen Auftrag zu erläutern.

5. Vertretungen der EKD

Die EKD war im Jahr 2016 in folgenden Kommissionen und Gremien vertreten:

Kommission/Gremium	Vertretung der EKD	Art der Vertretung
Arbeitsgruppe „Formation continue / Weiterbildung / Formazione continua“ von NIKE / BAK / ICOMOS	Peter Baumgartner	Vorsitzender der Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der Tagungen
Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS)	Renaud Bucher	Bewertungsausschuss
Eidgenössische Kommission für Kulturgüterschutz (EKKGS)	Bettina Hedinger	Mitglied
Fachgremium ISBA SBB	Peter Omachen	Mitglied
Nachdiplomstudium Denkmalpflege und -nutzung an der Berner Fachhochschule	Moritz Flury-Rova	Wissenschaftlicher Beirat
Stiftung zur Förderung der Denkmalpflege	Brigitte Frei-Heitz	Mitglied des Stiftungsrats
Kuratorium für Bauernhausforschung	Christian Renfer	Mitglied des Kuratoriums

Bemerkungen zu den Vertretungen

Arbeitsgruppe „Formation continue / Weiterbildung / Formazione continua“ NIKE / BAK / ICOMOS

Am 18. und 19. November 2016 konnte in Basel die von der Arbeitsgruppe von langer Hand vorbereitete und mit 160 Teilnehmenden sehr gut besuchte Tagung mit dem Titel „Nécessaires ou superflus? Die Leitsätze zur Denkmalpflege in der Schweiz“ mit grossem Erfolg durchgeführt werden. Die Leitsätze zur Denkmalpflege in der Schweiz wurden 2007 als Grundlage für die Arbeit am Denkmal erarbeitet; die Tagung wollte mit den Fragen zu ihrer Bedeutung, ihrem Gebrauch und ihrem Nutzen einen erneuten Dialog über diese Leitsätze anstossen.

Nachdem die Arbeitsgruppe das definitive Konzept festgesetzt hatte, wurden zu den verschiedenen Themen Vorgaben bezüglich Inhalt, Form, Koordination und Umfang formuliert und geeignete Referentinnen und Referenten gesucht. Nach Ansicht der Arbeitsgruppe hat sich diese aufwändige Vorbereitung bewährt: Die Beteiligten haben sich an die Vorgaben gehalten und dazu beigetragen, dass die Tagung inhaltlich zu dem erhofften kritischen Dialog geführt hat, welcher dazu anregen sollte, die Leitsätze in der schweizerischen Denkmalpflege noch stärker zu verankern. In den Workshops zeigte sich ein hoher Grad an Übereinstimmung mit den Leitsätzen zur Denkmalpflege. Dass die Leitsätze auch von Partnern auf der Baustelle und von Verbänden (z. B. SIA, BSA) genutzt oder dass sie im Rahmen von Gerichtsurteilen berücksichtigt werden sollten, wurde als wichtiges Ziel erkannt und es wurden konkrete Massnahmen vorgeschlagen, wie dieses Ziel erreicht werden kann.

Eidgenössische Kommission für Kulturgüterschutz (EKKGS)

Die Aktivitäten im Berichtsjahr standen im Zeichen der Revision des KGS-Inventars, die in der Zeit zwischen 2016 und 2020 durchgeführt werden soll. Dazu fanden eine ganztägige und eine halbtägige Sitzung im Plenum statt. Zwischen den Plenumsitzungen wurden in gesonderten Sitzungen aktuelle Fragen um die Hauptkategorien der im KGS-Inventar berücksichtigten Gruppen von Kulturgütern durch drei Arbeitsgruppen, in denen Kommissionsmitglieder wie auch Mitarbeitende des BABS vertreten waren,

vertieft:

- Bauten und Archäologie
- Bibliotheken, Museen, Sammlungen
- Digitale Archive

Die Resultate der Tätigkeiten der Arbeitsgruppen wurden zunächst unter den Chefs der Arbeitsgruppe behandelt und nach einer weiteren Vertiefung in der Novembersitzung dem Plenum der EKKGS vorgestellt. In der Zwischenzeit wurde mittels einer Umfrage in den Kantonen der Handlungsbedarf ermittelt. Die Arbeitsgruppe Bauten und Archäologie, in der die Vertreterin der EKD Einsitz nahm, traf sich zweimal, um sich kritisch mit dem aktuellen Inhalt und der bisherigen Form des KGS-Inventars in Bezug auf Denkmäler und Archäologie auseinanderzusetzen.

Im weiteren Kontext der Revision des KGS-Inventars stellt die Sicherung der digitalen Kulturgüter eine grosse Herausforderung dar. Behandelt wurden auch Fragen zu Inhalt (inkl. Kriterien), Darstellung und Gestaltung. Darüber hinaus wurde die Option neuer Objekt-Kategorien diskutiert (Nachkriegsmoderne etc.). Ein wichtiges Bedürfnis stellt zudem die gemeinsame Publikation von A- und B-Objekten dar.

Fachgremium ISBA SBB

Ende 2015 hatte das Präsidium der EKD auf Antrag der SBB Fachstelle für Denkmalpflege Dr. Peter Omachen in das Expertengremium zur Begleitung des neuen Inventars der schützenswerten Bauten und Anlagen der SBB (ISBA SBB) entsandt. Gemäss Beschluss der Konzernleitung SBB soll dieses neue, über 14'000 Gebäude, Brücken, Tunnelportale sowie technische Anlagen umfassende Inventar zwischen 2016 und 2020 interdisziplinär erstellt werden. Das breit abgestützte Fachgremium ist zuständig für die Qualitätskontrolle und die definitive Auswahl und Einstufungen der Schutzobjekte. Es stellt dabei einen schweizweiten Standard sicher. An der Startsitzen vom 2. März 2016 wurden das Methodikhandbuch genehmigt und die Inhalte des Inventars anhand von Muster-Inventarblättern diskutiert. An der Sitzungen vom 1. Dezember 2016 nahm das Fachgremium seine eigentliche Arbeit auf und diskutierte das kantonsübergreifende ISBA Hauensteinlinie sowie das ISBA Kanton Schaffhausen. Jährlich sind zwei ganztägige Sitzungen des Fachgremiums geplant.

Stiftung zur Förderung der Denkmalpflege

Die Aktivitäten der Stiftung sind unter <http://www.stiftung-denkmalpflege.ch/> einsehbar.

Vertretung an Tagungen, Referate

Auf Einladung und in Vertretung der EKD nahm der Kommissionspräsident am 26.–28. Mai 2016 an der Mitgliederversammlung und Jubiläumstagung von ICOMOS Suisse in Basel, am 1.–2. September 2016 an der Jahrestagung der ENHK im Kanton Aargau und am 3.–4. November 2016 an der Jahresversammlung der Konferenz der Schweizer Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger (KSD) in Chur teil. In seiner Funktion wirkte er an den Beratungen und vier Sitzungen zur Erstellung der „Liste indicative“ zum UNESCO Welterbe mit, hielt Vorträge am „Wissenschaftsapéro Kulturerbe“ in Sils (17.3.2016) und am internationalen Symposium „Revision der Sanierung“ in Stuttgart (26.-28.10.2016) sowie in Zürich das Festreferat zum Erscheinen von O. Emmeneggers Publikation über Historische Putztechniken (29.6.2016). Mit Referaten des Präsidenten sowie mehrerer Mitglieder war die Kommission mehrfach an der obgenannten Weiterbildungstagung in Basel vertreten. Die Vize-Präsidentin Bettina Hedinger nahm am 15. Juni 2016 auf Einladung an einem Anlass der Parlamentarischen Gruppe Kultur teil und vertrat die EKD an der 50. Jahresversammlung des Schweizerischen Verbands für Konservierung und Restaurierung SKR am 16.–17. September 2016 auf dem „Bocken“ in Horgen. Die Vize-Präsidentin Sabine Nemeč-Piguet vertrat am 14.12.2016 in Bern die EKD in der Vorkonsultation zu einer Ratifikation der „Konvention von Faro“ und der „Unterwasserkonvention“.

6. Zusammenarbeit mit der ENHK, dem BAK und dem ASTRA

Wie in den vergangenen Berichtsjahren waren auch im Jahr 2016 die Kontakte und die Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission besonders eng. Drei Gutachten und Stellungnahmen haben die beiden Kommissionen gemeinsam verfasst. Die EKD arbeitete zudem wiederum eng mit der Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege im Bundesamt für Kultur zusammen und pflegte einen guten Kontakt zur Fachstelle für das IVS im Bundesamt für Strassen. Den Verantwortlichen sei hiermit bestens für die sehr angenehme und wertvolle Zusammenarbeit gedankt.

Bern, 7. August 2017

Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege

Prof. Dr. Nott Caviezel

Irene Bruneau